

Dornbirn, am 30. Oktober 2007

Krematorium als letzte würdevolle Station

→ Immer mehr Gemeinden für Urnengräber

→ Mehrheit der Vorarlberger entscheidet sich für Feuerbestattung

Seit Ende 1998 ist das Krematorium Hohenems in Betrieb. Während damals die Feuerbestattung nur rund 26 Prozent ausgemacht hat, werden heute ca. 70 Prozent der Verstorbenen kremiert. Die Kremierung bringt für Gesellschaft und Umwelt erhebliche Vorteile und ermöglicht eine würdevolle Alternative zur Erdbestattung.

Feuerbestattung birgt viele Vorteile

Einst war die Erdbestattung die klar dominierende Beisetzungsmethode. Heute entscheidet sich bereits die Mehrheit der Vorarlberger für Kremierungen. Die Gründe sind vielseitig: Die umfassende Information und Aufklärung von Seiten des Krematoriums Hohenems hat Vorurteile abgebaut, dazu kommen große Vorteile für Umwelt und Gesellschaft: So können Gemeinden auf Friedhofserweiterungen verzichten und es wird ein großer Beitrag zum Umweltschutz geleistet, denn während bei der Erdbestattung im Sarg umfassende Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers notwendig sind, enthält die Asche keinerlei Rückstände von Medikamenten oder gar Krankheitserregern. Der Harder Bürgermeister Hugo Rogginer sieht noch einen weiteren positiven Aspekt: „Die Zufriedenheit mit dieser Art der Bestattung macht sich vor allem auch bei den Hinterbliebenen bemerkbar, die weit entfernt von Hard wohnen und kaum oder wenig Gelegenheit hätten, das Grab ihrer Verstorbenen regelmäßig zu pflegen und zu betreuen.“

Würdevoller Rahmen im Krematorium Hohenems

Das Krematorium Hohenems legt nicht nur größten Wert auf die Wahrung der Pietät und einen würdigen Umgang mit den Verstorbenen, sondern auch auf schön gestaltete Räumlichkeiten: So findet sich im Krematorium ein „Raum der Ruhe“, bei dem auf Wunsch der Angehörigen vor der Einäscherung noch ausreichend Zeit zum Abschied bleibt, sowie ein „Raum der Wandlung“. Zudem wurde ein zweiter Einäscherungssofen installiert, um während den regelmäßigen Wartungsarbeiten, die die Sicherheit und den hohen Anspruch des Krematoriums garantieren, Wartezeiten entgegen zu wirken. Regelmäßige Überprüfungen zeigen auch, dass sämtliche gesetzliche Vorgaben eingehalten und Grenzwerte weit unterschritten werden. Zur Sicherstellung öffentlicher Interessen ist der Vorarlberger Gemeindeverband mit 10 Prozent an der Gesellschaft beteiligt. In einer Vereinbarung zwischen der E&U Krematoriums GmbH, der Stadt Hohenems als Standortgemeinde und dem Vorarlberger Gemeindeverband sind die Rahmenbedingungen des Betriebes festgelegt.

Immer mehr Urnengräber auf Vorarlbergs Friedhöfen

Obwohl die Urne auch in Erdgräbern beigesetzt werden kann, errichten viele Gemeinden eigene Beisetzungsmöglichkeiten für Urnen. Bürgermeister der Gemeinde Klaus, Werner Müller: „Die Urnenbestattung ist ganz klar ein Zeitthema, da Hohenems über ein Krematorium verfügt und daher immer mehr Interesse für Kremierungen besteht.“

Die Erdbestattungen haben daher stetig abgenommen und machen heute nur noch ca. ein Drittel aller Beisetzungen aus. Aus diesem Grund haben wir auch eine eigene Urnenwand errichtet.“

Umfassende Information als Grundsatz

Das Krematorium Hohenems hilft mit seiner offenen Information vielen Menschen, den Tod als Teil des Lebens zu akzeptieren. Regelmäßige Führungen ermöglichen Interessierten, einen Einblick in die Arbeitsweise in einem Krematorium zu erhalten. „Besucher erfahren alles zum Thema Feuerbestattung, können Fragen stellen und so Unsicherheiten klären. Wir freuen uns immer, dass so viel Interesse besteht – von jungen sowie auch älteren Menschen,“ erklärt Claus Kergel, Geschäftsführer des Krematoriums Hohenems. Jede Woche können nach Anmeldung Besuchergruppen an Führungen teilnehmen – Einzelpersonen jeden ersten Freitag im Monat. Weitere Informationen unter www.krematorium.at oder unter Tel.: 05576/43111.

Weitere Stellungnahmen von Bürgermeistern:

Bürgermeister Mag. Harald Sonderegger, Schlins:

„Im Sinne der Wahlmöglichkeit ist die Feuerbestattung sicher ein sehr gutes Angebot, das auch immer mehr angenommen wird. Wir merken eine deutlich steigende Tendenz hin zu Kremierungen und haben aus diesem Grund auch vor einigen Jahren unseren Friedhof um spezielle Urnenplätze erweitert.“

Bürgermeister Hugo Rogginer, Hard:

„Die Marktgemeinde Hard hat in früheren Jahren, wie alle umliegenden Nachbargemeinden eben auch, ausschließlich eine Erdbestattung gepflegt. Nachdem aber immer wieder und vermehrt festgestellt werden musste, dass durch den hohen Wasserstand des Bodensees die Särge beim Öffnen im Wasser lagen und außerdem noch das Platzproblem akut wurde, diskutierte man in enger Zusammenarbeit mit der Pfarre Hard sehr eingehend diese Thematik. Dies führte letztendlich dazu, dass das Kremieren der Toten und die Urnenbestattung mehr und mehr angenommen wurden und heute beinahe 90 Prozent aller Bestattungen ausmacht.“

Fotos:

Bild 1: Bgm. Hugo Rogginer sieht viele Vorteile in der Feuerbestattung.

Bild 2: Bgm. Mag. Harald Sonderegger begrüßt die stetige Zunahme der Feuerbestattung.

Bild 3: Bgm. Werner Müller bewertet die Zunahme der Feuerbestattungen als durchwegs positiv.

Bild 4: Das Ethik & Umwelt Krematorium in Hohenems steht Besuchern offen.

Bild 5: Eine Urnenwand ziert den Friedhof von Klaus.

Bild 6: Moderne Urnengrabstätten am Fußacher Friedhof.

Für weitere Informationen:

Dr. Otmar Müller

Geschäftsführer Vorarlberger Gemeindeverband

Marktstraße 51, 6850 Dornbirn

Tel: 05572/55451

o.mueller@gemeindehaus.at

Pressebetreuung:

Dr. Angelika Böhler

Böhler-pr Dornbirn

Tel: 0664/1052900

angelika.boehler@boehler-pr.at